

Frankfurt am Main, 30. Mai 2011

ver.di macht Kehrtwende bei Tarifeinheit

Die Briefe der sieben Berufsgewerkschaften haben gewirkt. Der Gewerkschaftsrat der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) hat gestern beschlossen, die gemeinsame Initiative des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) und der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände (BDA) zur Tarifeinheit nicht länger zu unterstützen. ver.di wird nun für die nächste DGB-Bundesvorstandssitzung einen Antrag einbringen, mit dem der Bundesvorstand aufgefordert wird, eine gesetzliche Regelung der Tarifeinheit abzulehnen.

In einem Offenen Brief haben die GDL und die sechs anderen Berufsgewerkschaften den DGB und die ihn tragenden Einzelgewerkschaften in dieser Woche aufgefordert, wieder zur Verteidigung von Streikrecht und Tarifautonomie zurückzukehren und Angriffe der Arbeitgeberverbände auf grundlegende Rechte der Arbeitnehmer abzuwehren. DGB und BDA hatten einen Gesetzentwurf vorgelegt, damit die Tarifeinheit festgeschrieben wird. Damit würde nur noch der Tarifvertrag der mitgliederstärksten und nicht mehr der spezielleren Gewerkschaft im Betrieb gelten.

Das eigentliche Problem ist jedoch gar nicht die Tarifpluralität und damit die Gültigkeit verschiedener Tarifverträge für die Mitglieder verschiedener Gewerkschaften. Es ist der hohe Organisationsgrad der Berufsgewerkschaften und damit die Durchsetzungsstärke, die gefürchtet wird. Dieses Problem ist aber nur durch eine gute Gewerkschaftspolitik zu lösen, denn nur damit gewinnt man die Mitglieder – und nur dann ist eine Gewerkschaft stark.

Die Mehrheit der ver.di-Delegierten hat eingesehen, dass die Tarifeinheit und damit die Einschränkung des Streikrechts nicht im Sinne von Gewerkschaften sein können. Die GDL begrüßt das und sie kämpft weiter für Tarifpluralität, denn für spezielle Berufsgruppen braucht es spezielle Lösungen von einer speziellen Interessenvertretung.